Nicolas MICHEL, *Entre ars dictaminis et ars praedicandi. Le Somnium morale pharaonis aux frontières des genres* (S. 221–236), ordnet die sehr verbreiteten fiktiven Briefe zwischen dem Pharao und Joseph, die in der ersten Hälfte des 13. Jh. entstanden, zwischen die Gattungen *Ars dictandi* und *Ars predicandi* ein. – Gaia TOMAZZOLI, *Abi serva Italia. Metafore dantesche tra ars dictaminis e poesia politica* (S. 237–256), vergleicht den Gebrauch von Metaphern sowohl in lateinischen als auch in volkssprachlichen Texten. – Francesca TARQUINIO, *Storia e geografia nel Boncompagnus di Boncompagno da Signa* (S. 257–271), untersucht das geographische und politische Wissen dieses in Bologna tätigen Lehrers. – Marco PETOLETTI, *Le epistole di Giovanni Manzini letterato visconteo (1388–1389)* (S. 273–302), thematisiert anhand der gesammelten Briefe dieses Autors den Übergang zum Humanismus. – Thomas WOELKI, *Gnediger herr, last mich nit auf die fleichpank geben! Zum Einsatz von Briefen in der politischen Kultur: Briefe zur Gradner-Fehde 1455/1456* (S. 303–323), arbeitet heraus, wie die Brüder Wigoleis und Bernhard Gradner mit Briefen versuchten, vor den Landständen und der Öffentlichkeit Tirols ihren Sturz bei dem jungen, noch unerfahrenen Herzog Sigismund zu verhindern. Den Band be- und erschließen drei Register der Personen (S. 325–332), der Orte (S. 333–336) und der Hss. und Archive (S. 337–340).
K. B.

Andris LEVĀNS, *Ecce vinea Domini Sabaoth! Livland als Sakrallandschaft und ihr historischer Sinn an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert: Der Fall Sido von Neumünster*, *Forschungen zur baltischen Geschichte* 15 (2020) S. 1–29, erkennt in einer kurzen Passage am Ende der Epistola des Augustiner-Chorherrn Sido von Neumünster den frühesten Beleg für die Mission Bischof Meinhards in *Liflandia* (ed. Bernhard Schmeidler, MGH SS rer. Germ. [32] S. 245 Z. 5–16) und datiert die Schrift auf die Jahre 1202–1204. Der anregende Beitrag bringt die Epistola mit den *Versus de vita Vicelini*, den Chroniken Helmolds von Bosau und Arnolds von Lübeck sowie einigen Papstbriefen in Verbindung und kennzeichnet Livland als eine Sakrallandschaft, die Teil des nordischen Sakralraums *Sclavia* war.
Matthias Thumser

Tanja BROSER, *Der päpstliche Briefstil im 13. Jahrhundert. Eine stilistische Analyse der Epistole et dictamina Clementis pape quarti* (Beihefte zum AfD 17) Köln / Weimar / Wien 2018, Böhlau, 406 S., ISBN 978-3-412-51137-1, EUR 60. – Die Grundlage der Berliner Diss. bilden die *Epistole et dictamina Clementis pape quarti*, eine durch mehrere Hss. des 14. Jh. überlieferte Sammlung von 556 Briefen Clemens' IV. (1265–1268), die in einer elektronischen Edition von Matthias Thumser, welche zuletzt 2015 aktualisiert wurde, vorliegen. Das durch eine gewisse Kohärenz und Geschlossenheit gekennzeichnete Corpus weist nur einige wenige Überschneidungen zu den Papstregistern auf und unterscheidet sich somit in puncto Aufbau, Entstehungskontext und Struktur von anderen zeitgenössischen Briefsammlungen – etwa den Werken des Thomas von Capua, Marinus von Eboli und Berard von Neapel. Die Untersuchung verfolgt primär das Ziel, anhand der sprachlichen Gestaltung der Briefe Clemens' IV. die formalen Kriterien herauszuarbeiten, die einen päpstlichen